Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Das Vierte

Spiegel, J. J.

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422731

Visual Library

Darum sag' ich es ohne Scheu, Alte Schachteln sind nicht neu, Und wenn man eine findet rein. Die muß grad her vom Macher sein; Da kam ein schöner Jüngling hier, Bracht eine schöne Schachtel mir, Der sprach zu mir ganz ins Geheim, Ach meine Schachtel ist zu klein. :,: Wenn man nicht kann ꝛc.

Weil ich jetzo reisen muß, Sag ich dieses zum Beschluß: Wer es noch gut verrichten kann, Der richt' sich selbst die Schachteln an, Ich mag kein Schachtelmacher sein Es pfuscht zu viel ins Handwerk ein. Ich mag kein Schachtelmacher sein, Es pfuscht zu viel ins Handwerk ein. :,: Wenn man nicht kann ꝛc.

Das Vierte.

Freude schöner Götterfunken, Kerl wie bist du heut' betrunken. Zarte Sehnsucht süßes hoffen, Kerl du bist ja sehr besoffen. Nein mein Kind Du irrst Dich hier, Ich trank heute nichts als Bier Und ein wenig Schnaps dazu, Damit sag' ich: Hahn in Ruh.

Lieber Mann laß dich erweichen, trinke nicht so vielen bleichen Kümmel in dein treu Gemüthe; Sonst kommt deine Nas' in Blüthe. Du kriegst wirklich noch en Raps. wenn du trinkest so viel Schnaps, Lieber Schatz ich bitt' Dich sehr trinke keinen Kümmel mehr.

Weib gebiete deinen Thränen, nach dem Kümmel ist mein Sehnen, Kümmel ist mein zweites Leben, Kann nur Kraft und Muth mir geben ich trink nur fürs Vaterland mich zuweilen von Verstand, trinke, bis ganz toll und voll ich in eine Gosse roll.

Kommen nächstens die Franzosen an, mit ihren rothen Hosen, Wollen mit den gier'gen Krallen ein in Deutschlands Grenzen fallen; Dann erschein' ich mit dem Kümmel, trink' ihn zu dem fränkschen Lümmel, Und es dauert nicht sehr lang, Liegt der Franzmann „an de Plank."

Kommt selbst an Louis der Kleine, Streckt die Hände nach dem Rheine, Um die Deutschen zu besiegen Mit den fränkischen Intriguen; Dann wird Deutschland einig sein Nur durch Bier und Brantewein. Und es ruft Napoleon Wüthend aus: „Wo kann't angahn!«

Buchdruckerei von J. J. Spiegel Wwe in Hannover.

Fünf neue Lieder.

Euch die noch Lenz und Liebe froh umblühen
In deren Locken nur der Zephyr spielt,
Die nie geahnt des Sommers Blühten,
Die nie des Herbstes kaltes Wehn gefühlt. —
Euch werden auch noch einstens Stürme kommen.
Gleicht doch das Menschenleben einem Meer:
Heut kommt das Schifflein ruhig hergeschwommen,
Und morgen treibt es unstät hin und her.

Heut spült die Welle sanft um seine Planken,
Und Morgen hemmt es schäumend ihren Lauf.
Heut fühlt ihr nur ein angenehmes Wanken,
Und Morgen stürzet furchtbar ab und auf!
Jedoch ihr könnt getrost vom Lande stoßen,
Nehmt nur Vernunft zum Capitäne an,
Frohsinn und Fleiß das seien die Matrosen,
Und Gott im Himmel euer Steuermann.

Die Hoffnung sei das Schiff, sie mög' euch tragen
Wie auch des Lebens Nebel rings umgraut,
Hoch auf dem Maste laßt die Flagge ragen,
Die Worte drauf: auf Gott vertraut.
So schifft dahin; mag auch die Woge brausen,
Nur frisch voran nach echter Seemannsart!
Mag auch der Sturm in eure Locken brausen
Nur muthig fort auf eurer Lebensbahn.

Und wenn am Ziele eurer Fahrt ihr stehet,
Wenn ihr euch sehnt nach stiller, ew'ger Ruh;
Wenn grau das Haar um eure Scheitel wehet
Und euer Auge lugt dem Himmel zu:
Dann kommt ein Hafen auf dem Meer des Lebens,
Den man die bessre Welt hienieden nennt,
Dort lohnt euch Gott, am Ziele eures Strebens,
Mit jenem Frieden, den man hier nicht kennt.

Landesbibliothek Oldenburg